



www.georgenberg.at

GEORGENBERG informativ

September - Oktober 2026



out of the box

**neue
Möglichkeiten**

aus mehreren Perspektiven

**neu
gedacht**

Misisonssessen - einmal anders

**neue
Antworten**

auf ewige Fragen

GEMEINDE aktiv

Gemeindewochenende 2026
„Verrückte Kirche“ –
wohin bewegen wir uns
und wollen wir das?
2.-4. Oktober 2026

Liebe Georgenberger:innen,
Einladung zur **spirituellen Feier** am
20.9. 9:30 Uhr am Georgenberg – bei
Schönwetter vor der Kirche.
Es wird auch die Möglichkeit des
Kommunionsempfangs geben.
Wir freuen uns auf euch!
Die septemberfestfeiernden Pfadis
vom Georgenberg

Flohmarkt
Wir freuen uns über Sachspenden
7.-10. September 9:00-18:00 (bitte
keine Möbel oder Bücher)

Verkauf:
11.09. 14:00-19:00
12.09. 09:00-18:00
13.09. 09:00-11:30

Hier die nächsten Highlights
im Jubiläumsjahr:
2. – 4. Oktober 2026
Gemeindewochenende
18. Oktober 2026
Festgottesdienst mit Erzbischof
Josef Grünwidl
18. Oktober 2026
gemeinsames (Missions)Essen
1. November 2026
Alle Heiligen Andacht

Altarschmuck
Die neue Liste für den Blumenschmuck ist da!
Sie hängt an der Tür zur Vorsakristei für alle, die
den Altarschmuck gerne mitgestalten möchten.



Isabella Haager,
Wi:Wö-Leiterin:

„So gut ich kann.“ So lautet
das Motto der Wi:Wö,
welches im Rahmen des
Pfadfinder:innenjahres
oftmals wiederholt wird.

Es soll die Kinder dazu anspornen,
Individualität mit Gemeinschaftsgefühl
zu verbinden und ihre kleine Gemeinde
gemeinsam mitzugestalten. Während
ihrer dreijährigen Entwicklung bei uns
lernen die Kinder, wie sie verschiedene
Werte aktiv umsetzen. Sie üben, ihre
individuellen Fähigkeiten einzubringen
und so Verantwortung für die Gemeinschaft
zu übernehmen. So gut sie können, leben
sie Hilfsbereitschaft, Mut, Kreativität oder
Verantwortungsbewusstsein und werden
so zu kleinen Vorbildern. Jährlich dürfen
wir Kinder, welche diese Vorbildfunktion
besonders gelebt haben, mit einem
besonderen Abzeichen auszeichnen. Und
wenn es dann soweit ist, kommt nicht
selten der Gedanke auf, dass auch wir, so
gut wir können, danach streben sollten, es
unseren Kindern gleichzutun.

wenn unser Rektor Franz Mikl eine Woche nach dem Einweihungsgottesdienst
die bereits erfolgte Bestellung eines Priesters einfach so hingenommen hätte?
Diese Kirche gibt es, weil sich Menschen – trotz unfassbarem Leid, – für
das Sinnvolle entschieden haben. Heroische Beispiele für ein Denken
„außerhalb der Box“. Margarethe Ottillinger hat sich dafür entschieden,
„all den Gleichgültigen ein Beispiel zu geben“. Darum hat sie diese Kirche
initiiert. Fritz Wotruba, ein bekennender Atheist, entwirft diese Kirche, als
Symbol der Verwandlung: „Das scheinbar Chaos, dass durch die Anordnung
asymmetrischer Blöcke entsteht, sollte zuletzt eine harmonische Einheit
ergeben.“ Kardinal Franz König, der unsere Kirche eingeweiht hat, nimmt uns
in die Verantwortung: „Ich wünsche dieser Kirche, dass sie wirken möge, – sie
auf uns und wir in ihr.“ Und unser Rektor Franz Mikl hat uns sein Bekenntnis
ins Herz gelegt: „Gott ist Liebe.“



Elisabeth Gruber:

Was wäre, wenn Margarethe Ottillinger in der 7-jährigen
russischen Gefangenschaft aufgegeben hätte? Was wäre,
wenn der Bildhauer Fritz Wotruba wegen der spöttischen
Anfeindungen mancher Architekten aufgegeben hätte? Was
wäre, wenn Kardinal Franz König nicht seine schützende Hand
über das Projekt Wotruba-Kirche gehalten hätte? Was wäre,
wenn unser Rektor Franz Mikl eine Woche nach dem Einweihungsgottesdienst
die bereits erfolgte Bestellung eines Priesters einfach so hingenommen hätte?

Gestaltungsfreiräume erkennen

aus verschiedenen Perspektiven

Gestaltungsfreiräume erkennen

Es war bereits vor mehreren Jahren an einem Sommertag: Christine und ich hatten
einen Gutschein des Rasens um die Kirche am Georgenberg gemäht, als uns drei Personen in
englischer Sprache fragten, ob es möglich sei, das Innere des Gotteshauses zu besichtigen.
Sie waren Touristen aus Australien und hätten nur am heutigen Tag die Gelegenheit, die
„Wotrubakirche“ zu besuchen.
Natürlich ließen wir sie ein. Sie waren überwältigt von dem Bauwerk, während wir
versuchten, mit unseren „Englischkenntnissen“ ihre Fragen zu beantworten. Schließlich trat Stille ein.
Da zog einer der Gäste aus seinem Gepäck eine Harfe hervor und fragte uns, ob er darauf in der Kirche
spielen dürfe. Wir stimmten zu, er griff in die Saiten und wir waren sofort begeistert und tief ergötzt.
Es war bezaubernd, welche sanften Töne und Melodien nun wie ein Gebet durch den Raum schallten,
und schließlich immer leiser werdend verklangen.
Beim Verabschieden der Gäste lag es nun an uns zu danken für dieses unvergesslich einmalige und zu
Herzen gehende „Harfenkonzert“ am Georgenberg. Hätten wir unsere Arbeit für diese „Kirchenführung“
nicht unterbrochen und die Türen zur Kirche nicht geöffnet, so wären wir heute um eine der schönsten
Ereignisse unseres Lebens ärmer.



Helmut Mraz:



EINLADUNG zur Festmesse 50 Jahre Gemeinde am Georgenberg mit Erzbischof Josef Grünwidl



So, 18. Oktober

„Lass die Flügel Wurzel schlagen und die Wurzeln fliegen“

9:30 Festgottesdienst mit Erzbischof Josef Grünwidl

anschl. Gemeinsames (Missions)Essen

für alle Lieber-in-Gemeinschaft-Festesser:innen

und verantwortungsbewusst Spendierfreudige

Alle Heiligen Andacht

So, 1. November 18:30

im Gedenken an unsere verstorbenen Gemeindemitglieder

50 Jahre Georgenberg - 100 Jahre Sonntag der Weltmission

Was die wenigsten von euch vielleicht wissen: im Jahr 1926 hat Papst Pius XI den vorletzten Sonntag im Oktober zum alljährlichen „Sonntag der Weltmission“ erklärt.

Und genau am 50. Missionssonntag, am 24. Oktober 1976 wurde unsere Kirche eingeweiht. Was liegt also näher, als am Missionssonntag 2026 unser jährliches Missionssessen mit unserer 50-Jahr-Feier zusammenzulegen. Noch dazu, wo wir an diesem Tag mit Erzbischof Josef Grünwidl einen besonderen Gast bei uns haben werden. „Wir müssen missionarisch werden. Das heißt nicht, ich überrede oder überzeuge andere Menschen, sondern es geht darum, offen auf Menschen zuzugehen, mit ihnen ins Gespräch zu kommen, ihre Sorgen und Hoffnungen finden und versuchen darauf zu antworten.“ (Josef Grünwidl, 19.10.2025, ORF kreuz und quer) Und weiter: „Wir müssen unsere Art und Weise auf andere zuzugehen verändern.“

Verändern werden wir auch die Art und Weise wie wir das Missionssessen heuer organisieren:

Wir laden euch ein, am 18. Oktober nach unserer Festmesse noch zum Missionssessen 2026 unter dem Motto „Tiefverwurzelt“ zu bleiben.



Es wird eine wärmende Suppe geben, ein Buffet mit unterschiedlichen Hauptspeisen (mit Fleisch, vegetarisch oder vegan) und Muffin-Variationen.

Natürlich wollen wir auch dieses Jahr wieder Geld für unsere Missionsprojekte sammeln. Wie bekannt sind wir schon lange mit unserer Partnergemeinde in Paraguay verwurzelt und wollen mit unserem Geld weiterhin vor allem die Kinder und älteren Menschen dort unterstützen!

Anders als bisher gibt es heuer keine zeitlich fixierten „Durchgänge“, sondern ihr könnt nach der Messe bis circa 13:30 Uhr in beliebiger Reihenfolge das Essen genießen. Wir werden an den Sonntagen vorher Voranmeldungen entgegennehmen, um die Mengen besser einschätzen zu können.

Außerdem wird es dieses Jahr auch möglich sein, schon im Vorhinein zu spenden. Ihr erhaltet dann einen Button, mit dem ihr am 18. Oktober bestätigen könnt, dass ihr schon gespendet habt (und müsst euch nicht mehr zum Zahlen anstellen)!

Was sich nicht verändert hat, ist, dass wir natürlich auch dieses Jahr wieder viele helfende Hände brauchen, damit wir gemeinsam unser „Missionssessen - einmal anders“ genießen können. Dazu meldet euch gerne entweder nach der Messe bei Margarethe, Rebecca oder Elena oder schreibt uns ein Mail an missionssessen@georgenberg.at

Nachdem es die letzten Jahre einen merklichen Inter-Essensrückgang am Missionssessen gegeben hat, hoffen wir mit der Verbindung der Termine euren Terminkalendern entgegenzukommen und freuen uns, möglichst viele von euch zu sehen :-)

Rebecca, Margarethe, Elena

Zum Thema „50 Jahre Georgenberg“ bietet das GI eine Besonderheit: Ihr könnt von jeder Ausgabe das Mittelblatt vorsichtig heraustrennen und sammeln. Mit der Ausgabe 11/12 habt ihr dann ein vollständiges Sonderheft zu unserem Jubiläumsjahr.

Bilderrätsel #5

Wo und warum feierten diese Priester gemeinsam Eucharistie?

(Die Auflösung findet ihr auf Seite 18)



Alles Gute zum Geburtstag!

EIN 50 FACHES HOCH AUF

1. das Kunstwerk, das du darstellst
2. das Licht in der Nacht, in dem du von Weitem erstrahlst,
3. den Mut, Liturgie zu verändern
4. die Natur, in der du eingebettet bist
5. das Engagement deiner Gemeinde
6. die Leere, die innehalten lässt
7. die Einfachheit, die einen groß werden lässt
8. die Trauer, die sein darf
9. die Kanten, an denen man sich manchmal auch anstoßen kann
10. die Feste, die stattfinden
11. die Flohmärkte, die Nachhaltigkeit zum Leben erwecken
12. die Fröhlichkeit, die einen wohl fühlen lässt
13. die Schlichtheit, die Jesus in den Mittelpunkt rückt
14. das Grau, das Teil vom Leben ist
15. die Freude, die in deinem Haus spürbar ist
16. die Musik, die dein Haus jubeln lässt
17. die Menschen, die dich besuchen
18. die Kraft, die Unüberwindbares möglich macht
19. die Gemeinschaft, die einen hält
20. die Imposanz, die einen Staunen lässt
21. die Geborgenheit, die viele fühlen
22. die Wärme, die von den Menschen in deinem Haus ausgeht
23. die Vielfalt, die bereichernd ist
24. den Beton, der unzerstörbar erscheint
25. die Einheit, die einen stark macht
26. die Einzigartigkeit, die allen innewohnt

27. den frischen Wind, der von Tür zu Tür weht
28. das Gästebuch, in dem sich jeder zu Wort melden kann
29. den Segen, den du über die Menschen bringst
30. die Kinder, die in deinem Haus immer willkommen sind
31. das Netzwerk, das über all die Jahre aufgebaut worden ist
32. die Ebenmäßigkeit der Betonquader, die Sicherheit schafft
33. die Ruhe, die man in dir findet
34. die Konflikte, die in deinem Haus gut ausgetragen werden
35. die Gebete, die Kraft geben
36. die Texte, die einen zum Nachdenken anregen
37. das Händehalten, das die Verbundenheit ausdrückt
38. die Anteilnahme in schwierigen Zeiten
39. das Lachen, das aus deinem Haus zu hören ist
40. den Frieden, den dein Haus umgibt
41. die Lieder, die kraftvoll gesungen werden
42. die Kälte, die gemeinsam überstanden wird
43. das Teilen des Brotes in jeder Messe
44. die Ängste und Sorgen, die man bei dir lassen kann
45. die Gelassenheit, die einen beruhigt
46. die Offenheit, die alle willkommen heißt
47. die Andersartigkeit, die wertgeschätzt wird
48. die Tränen, die in deinem Haus vergossen werden
49. die Lebendigkeit, die dich umgibt
50. die Liebe, die aus dem Inneren kommt

Alles Gute zum Geburtstag wünscht eine unregelmäßige Messbesucherin, die immer wieder gerne kommt und begeistert mitsingt!

Margarethe Ottillinger

Die Kirche zur heiligsten Dreifaltigkeit auf dem Georgenberg – oft auch nur Wotruba-Kirche genannt – ist nicht nur mit dem Namen Wotruba, sondern auch mit dem Namen Ottillinger untrennbar verbunden. War Fritz Wotruba, der diesen ungewöhnlichen, modernen Kirchenbau gestaltet hat, die schöpferische Kraft, so kann Margarethe Ottillinger als die Energie gelten, die dem Ganzen zugrunde liegt. Auf sie gehen nicht nur die Idee und Initiative, sondern letztlich auch die Realisierung des Projektes zurück. Sie war in allen Phasen an der Planung beteiligt und sorgte für die gesamte Finanzierung. Ihrer Vision, ihrer Hartnäckigkeit und ihrem Durchsetzungsvermögen ist es zu verdanken, dass der Bau trotz vieler Hindernisse vollendet werden konnte und im Oktober 1976 eröffnet wurde.

Die Frage liegt nahe, was der Beweggrund für eine solche gewaltige Unternehmung war. Woher kam diese Idee und woher kam die Energie, sie umzusetzen? Bekanntlich wurde Margarethe Ottillinger 1948- sie war damals mit 29 Jahren bereits in einer politischen Spitzenposition- unter bis heute nicht ganz geklärten Umständen wegen angeblicher Spionage zu 25 Jahren Arbeitslager verurteilt und verbrachte insgesamt sieben Jahre in sowjetischen Gefängnissen. Das Erleben von Verlassenheit, Willkür, Ohnmacht und Hoffnungslosigkeit aus dieser Zeit hat sie wohl für ihr weiteres Leben geprägt. Es war jedoch kein Versprechen, eine Kirche zu bauen, sollte sie wieder befreit werden, wie manchmal berichtet wird. Einen solchen „Handel mit Gott“ wie sie es nannte, wäre sie niemals eingegangen. Für ihr Recht und für ihre vollständige Rehabilitierung hat sie selbst mit den ihr eigenen Kräften unermüdlich gekämpft. Sie hat sich von den bitteren Erfahrungen dieser Zeit nicht überwältigen lassen und sich nicht nur als Opfer gesehen. Selbst in ausweglosen Situationen hat sie auch Mitmenschlichkeit und Solidarität der Gefangenen untereinander erlebt und als tröstliche Erfahrung beschrieben. Nach ihrer Freilassung und Rückkehr ist in ihr mehr und mehr die Überzeugung gereift, dass auch diese bittere Erfahrung einen Sinn gehabt haben muss. Dieser Sinn konnte für sie nichts anderes sein als Gott. Sie hat ihren Glauben durch die Grenzerfahrungen in der Gefangenschaft in Russland nicht verloren – „25 Jahre Zwangsarbeit, einsetzbar für jede Arbeit, auch wenn es das Leben kostet“ hatte das Urteil gelaute – , sondern er ist noch stärker und tiefer geworden. Sie wollte aber mit dem Bau der Kirche nach dem Grauen des zweiten Weltkrieges auch ein Zeichen gegen den Atheismus und die Gleichgültigkeit unserer Zeit setzen „Ein Bollwerk gegen den Unglauben“

Begonnen hatte es 1962 mit dem Wunsch der Karmeliterinnen, denen Ottillinger sehr nahestand, einen neuen Konvent mit einer Kirche zu errichten. Da war zunächst die schwierige und langwierige Suche nach einem geeigneten Bauplatz. Es gab dann laufend Veränderungen des gesamten Konzeptes, mehrmals stand das Projekt an der Kippe. Trotz der vielen Hindernisse gelang schließlich die Vollendung dieses modernen sakralen Baues mit den charakteristischen Betonblöcken, die Wotruba nicht mehr erleben sollte. Seine Entwürfe waren von den verschiedensten Seiten massiv abgelehnt worden. Nicht nur, weil er kein Architekt, sondern Bildhauer war, sondern auch weil ihm als Atheist die Kompetenz als Erbauer einer Kirche abgesprochen wurde. Aber Ottillinger hielt an ihm und seinem Konzept fest. Es entsprach ihrer Vorstellung, was diese Kirche den Menschen von heute vermitteln sollte. Es sollte ein Ort sein, der über materielle und- irdische Wahrnehmbarkeit weit hinausgeht und Begegnung mit Gott und den Menschen ermöglicht. Die nunmehr 50jährige Geschichte der Kirche hat gezeigt, dass dieser Wunsch in Erfüllung gegangen ist.



Eva Meingassner

Foto: Archiv

50 Jahre Soziales Engagement der Georgenberger

Die ersten diesbezüglichen Aktivitäten waren vom Missionskreis getragen. Verschiedene kleinere Projekte und Unterstützungen wurden gefördert.

Das erste sogenannte Gemeindeprojekt, war – und ist – die Unterstützung der Claretiner in Paraguay. (Werkstätte, Krankenbetreuung, Schule). Als zweites Gemeindeprojekt kam 1990 die Unterstützung der Christlich Unierten Gemeinde in Alba Iulia (Rumänien) dazu. (Hilfstransporte, Medikamente, Förderung eines Kirchenbaues, Kindergarten, Kinderheim, Sommercamp)

Der Arbeitskreis firmierte nunmehr als AMICA (Arbeitskreis für Mission u. Caritas) Nach entsprechender Prüfung wurden auch von einzelnen Gemeindemitgliedern eingebrachte Projekte unterstützt. (z.B. Nigeria, Bethlehem, Tansania, Bolivien) In Folge des Balkankrieges wurden für geflüchtete Frauen mit Kindern Quartiere organisiert. Seit 2007 gibt es die Weihnachtspakete-Aktion für die Gemeinschaft CENACOLO. Die Aktion LEO wurde und wird mit Lebensmittelsammlungen und persönlichem Einsatz einiger Georgenberger unterstützt. Spendenaufrufe der Caritas Wien wurden öfters mit eigenen Aktivitäten gefördert.

Bei der Fülle der Aktivitäten muss man sich die Frage stellen „Woher kommen die erforderlichen Mittel?“ Hier ist hervorzuheben, dass hier kein „Budget“ die Geldquelle ist. Alles wurde aus Spenden finanziert! Die Mittel stammen aus Sonderkollekten, Benefizveranstaltungen, (Missionsessen, Theateraufführungen, Bunte Abende etc.). Das ist schon eine in unserer Zeit nicht immer selbstverständliche Qualität. Vielleicht liegt es daran, dass am Georgenberg viele Gemeindemitglieder die Botschaft Christi verstanden haben.

Albert Axmann

Geborgen in schwierigen Zeiten!

Stell dir vor, dein Kind ist krank und es gibt keine Hilfe! Eine furchtbare Vorstellung.

Vermutlich hat sich das auch Loisi Staudinger gedacht, als sie bei einem ihrer Aufenthalte in Jerusalem in den 1990er Jahren das Caritas Baby Hospital in Bethlehem kennenlernte. Und so wie sich vor über 70 Jahren engagierte Personen für kranke Kinder und ihre Mütter eingesetzt haben, hat Loisi begonnen, auch in unserer Gemeinde um eure Unterstützung zu bitten.

Angefangen hat das Spital als kleine Anlaufstelle für medizinische Unterstützung, mittlerweile ist es eine anerkannte, auf Kinderheilkunde spezialisierte Klinik – die einzige im Westjordanland. Und die Idee von damals funktioniert noch immer. Nur mit eurer Hilfe können im Baby- und Kinderspital durch medizinische Hilfe kranke Kinder geheilt werden, chronisch kranke Personen eine Begleitung erhalten, Physiotherapie und Sozialdienste angeboten, eine chirurgische Tagesklinik aufgebaut, Arbeitsplätze in der Region gefördert und so das Gesundheitswesen in Palästina positiv beeinflusst werden. Das alles unabhängig von Herkunft oder Religion.

Finanziert wird das Spital großteils durch Spendengelder, aber auch durch lokal erwirtschaftete Einnahmen. Zu Beginn hat Loisi den Verein in der Schweiz unterstützt, doch schon 2007 kam es zur Gründung der Kinderhilfe Bethlehem Österreich. Und bei den Spenden kommt unsere Gemeinde wieder ins Spiel. So kommt die Kollekte der Frühmette am 24. Dezember seit über 20 Jahren dem Babyspital zugute, aber auch durch viele andere Aktionen (Kindertheatergruppe, Laternenverkauf zu Weihnachten, Osterkerzen oder Kochbuch der Firmlinge...) und großzügige Einzelspenden war und ist es uns möglich, Jahr für Jahr einen wichtigen Beitrag zu leisten. Seit einigen Jahren hat sich auch der Gospeltrain bereit erklärt, die Spendeneinnahmen aus seinen Konzerten dem Baby- und Kinderspital in Bethlehem zur Verfügung zu stellen.

Danke, dass ihr Geborgenheit in schwierigen Zeiten schenkt!

Marlis Mayer

P Padres
A Anpacken
R registrieren und reagieren
A aufbauen
G geben
U umdenken
A annehmen
Y UCHHUUU



Die Claretinerpadres arbeiten in Paraguay seit bald 50 Jahren mit und für die Menschen und fast genauso lange betreiben sie unsere Partnermissionsstation. Anfangs war das Hauptaugenmerk auf Yhú, später auf die Hauptstadt Asunción. Dort gibt es ein besonderes Viertel, in dem armutsbetroffene Menschen leben. Ich konnte mir im Sommer 1995 und 1997 selbst ein Bild davon machen, das Foto ist damals entstanden. Seitdem wird mit Ideenreichtum, Engagement und Mut daran gearbeitet, die Lebenssituation der Menschen zu verbessern. Vor allem beeindruckt mich die Fähigkeit der Padres, neu und anders zu denken, ihre Strategien zu hinterfragen und anzupassen. Es war und ist klar, dass Bildung einer der wichtigsten Grundpfeiler ist, um aus der Armutsfalle herauszukommen. Daher haben sie sich bemüht, die Kinder in die Schule zu bekommen. Kinder der Müllsammelfamilien müssen aber beim Abfallsammeln helfen, damit sie am Ende des Tages ein Essen haben - daher war dies für sie nicht möglich. Erst als den Kindern in der Schule ein Essen angeboten wurde, schickten die Eltern die Kinder dorthin. Doch auch das war nicht so einfach: Es gab Kinder, die so hungrig waren, dass sie nicht lernen konnten. Daher wurde das Essen auf den Beginn der Schulzeit verlegt, denn mit vollem Magen lernt es sich besser. Nun gibt es eine Suppenküche und regelmäßige Workshops zur Gesundheitsförderung. Die Padres entwickeln immer mehr Projekte, die helfen können, ein gesundes Leben zu führen. Der Schwerpunkt im kommenden Jahr wird die Ernährung und medizinische Versorgung sein. Die Arbeit mit den Kindern, die Suppenküche, Lernunterstützung und andere Projekte werden beibehalten und weiter ausgebaut. Dank der Daueraufträge einiger Gemeindemitglieder, dank des Missionssessens und anderer Spenden können wir diese großartigen Projekte schon so lange unterstützen.

Was ist mit dir? Machst du mit?

Wotrubakirche

Konto Nr.: AT10 4300 0414 5259 6046

Bitte unbedingt als Verwendungszweck angeben: Paraguay

Anita Keindl-Puschmann

Auflösung zum Bilderrätsel #4:

Die Personen auf diesem Foto waren alle Teil des ersten Leitungsteams am Georgenberg.

Auf dem Foto zu sehen sind von links nach rechts:

Maria, Martin, Franz, Eva, Anita und Hubert

Foto: Archiv



Was wäre wenn...

Stellenbeschreibung für
 Ermöglicher*innen
 lebendiger Gemeinden,
 die Neues wagen

Was Dich erwartet:

- du koordinierst Kommunikations- und Entscheidungsprozesse unterschiedlicher Anspruchspersonen
- du begleitest unterschiedlich motivierte Zielgruppen (meist Ü50)
- du führst persönliche Gespräche mit Sinn- und Zielsuchenden im Horizont des Glaubens an einen liebevollen, nahen Gott
- du vernetzt Akteur*innen unterschiedlicher Gruppen und Gemeinden auf der Suche nach modernen, ansprechenden, lebendigen Formen, die Geistkraft Gottes lebendig zu halten und Gottes liebende Nähe zu feiern

Das bringst Du mit:

- ein geprüftes Feuer der Leidenschaft für den lebendigen Gott Jesu Christi
- Organisationstalent und Erfahrungen im Projektmanagement
- liebevolle Machtkritik und ausgereifte Ambiguitätstoleranz
- ein freundliches und gepflegtes Auftreten
- Geduld, Teamfähigkeit, Stressresistenz und Resilienz, Kommunikationsstärke
- Kenntnisse zentraler Schriften und Erzählungen sowohl biblisch-christlicher Traditionen sowie gewachsener Strukturen kirchlicher Erscheinungsformen

Wir bieten Dir:

- ein Feld ständiger Veränderungen und Erneuerungen
- die Möglichkeit, viele deiner Ideen im Team umzusetzen
- Vernetzung mit internationalen und interkulturellen Stakeholdern
- ausreichend Übungsmöglichkeiten und Versuchslabore
- Begleitung, Weiterbildung und Persönlichkeitsbildung

Vielfalt, Inklusion und Chancengerechtigkeit sind uns besonders wichtig. Wenn Du diese Werte mit uns teilst, freuen wir uns auf Deine Bewerbung!

Magdalena Holztrattner

Nehmt Neuland unter den Pflug! *



Dieses Zitat ist aus dem Buch des Propheten Hosea an das Volk, das sich von Gott abgewandt hat. Weiter heißt es dort: Es ist Zeit, den Herrn zu suchen (Hos 10, 12b).

Könnte das auch für unsere Zeit passen?

Der Befund für diese unsere Zeit lautet, dass immer weniger Menschen Gott suchen. Gott ist für viele keine Frage mehr. Empirische Daten widerlegen die bisherige Annahme, der Mensch sei grundsätzlich religiös. In einer Predigt habe ich kürzlich diese Situation unserer Kirche angesprochen. Eine Reaktion darauf war eine Gegenfrage an uns:

Ist die Gemeinde am Georgenberg eine Antwort auf eine nicht mehr gestellte Frage? Und wie sehen wir uns persönlich in dieser Herausforderung? Muss etwas anders werden im Leben unserer Gemeinde nach 50 Jahren? Feste und Jubiläen waren bei uns oftmals die Anregung den Standort neu zu bestimmen und eine geänderte Zielrichtung anzustreben. In der Beschreibung des Pfingstereignisses in der Apostelgeschichte (Apg 2, 17ff) träumen die Alten. Wenn man die Anwendung machen möchte, sind das bei uns jene, die vor 50 Jahren mit dem Aufbau einer lebendigen Gemeinde begonnen haben.

Sind dann die Jungen diejenigen, die unsere Vision vom Geborgenberg kreiert und erneuert haben? Ist die nächste Zeit und ist die nächste Generation jene, die nochmals ganz anders denkt, - outside the box. Kreativ, kritisch und unkonventionell, um Neues zu entwickeln?

Reformen beginnen meist von unten, so Paul Zulehner. Wenn die Gesellschaft keine Fragen nach dem Gottesbild stellt, könnte es sein, dass ein etwas anderer Georgenberg, also outside the box, eine Antwort ist?

Lebt so, dass Ihr eine Antwort seid, auch wenn die Frage vordergründig gar nicht so gestellt wird! (Siehe auch 1 Petr 3,15)

Hubert, Euer Diakon

* Eine Anregung von EB. Josef Grünwidl an die Lebendigen Gemeinden (16. Juni 2026: Kirche von Gemeinden her denken)

Georgenberger Wanderungen

Sa 19.9.
Sa 3.10. beim Gemeindewochenende
Mo 26.10. Nationalfeiertag
So 29.11.

Willi Prieler

Teegespräch

Das spirituelle Teegespräch baut auf den Texten der Hl. Schrift auf! „Aber, die sind doch aus der Zeit gefallen!“ mag man meinen. Nicht, wenn sie im Austausch in unser Leben hineinreichen. Dann können sie heilen, aufrichten und stärken. KOMM VORBEI - Es ist eine offene Runde! Wer kommt, ist da! TERMINE: Di, 15.9.2026 und Mi, 14.10.2026 von 9-11 Uhr, 2380 Iglseegasse 24.

Angela Püspök

Habt ihr das alles verstanden?

Bibel-Jour-Fixe: Die Gleichnisse Jesu

So einfach sind sie nicht, die Gleichnisse, die Jesus erzählte. Beim ersten Hören glaubt man zwar, alles erfasst zu haben, aber der tiefere, innere Sinn muss erst entdeckt werden. Deswegen fragte Jesus auch seine Anhänger: „Habt ihr das alles verstanden?“ (Mt 13,51) – denn immer wieder baten sie ihn um eine Erklärung.

Daher wollen wir uns in der neuen Bibel-Jour-Fixe-Saison den Gleichnissen Jesu widmen.

Rund 40 verschiedene Gleichnisse sind uns den vier Evangelien überliefert. Mit ihnen hat Jesus seine Botschaft und Lehre in Bilder gekleidet, die für die einfachen Menschen seiner Zeit und Umgebung verständlich waren. In unserer heutigen, völlig veränderten Lebenswelt ist es gar nicht einfach, den Sinn und die Aussage dieser Gleichnisse richtig zu erkennen. Zudem hören wir in den Gottesdiensten bei weitem nicht alle dieser Gleichnisse als Sonntagsevangelium.

Jeweils zwei oder drei dieser Gleichnisse mit einem gemeinsamen inhaltlichen Kern habe ich zu Themen zusammengestellt. Sieben Abende sind in der kommenden Saison jeweils einem dieser Themen gewidmet. Dazu wird uns Prof. Martin Stowasser zu Beginn der Saison am 15. Oktober 2026 eine allgemeine Einführung zu den Gleichnissen geben, und an einem Abend werde ich die Gleichnisse wieder aus dem Blickwinkel der künstlerischen Darstellung präsentieren. Schon jetzt möchte ich allen Gestalterinnen und Gestaltern der einzelnen Abende ganz herzlich danken!

Ich bitte euch auch um Werbung in eurem Bekanntenkreis für unseren Bibel-Jour-Fixe, der nach meiner Meinung in seiner Qualität nicht so bald irgendwo anzutreffen ist!

Auf viele spannende Bibelabende mit vielen Teilnehmenden freue ich mich schon jetzt!
Gustav Danzinger

Datum	Gestaltung	Thema
15.10.2026	Martin Stowasser	Einführung
12.11.2026	Roswitha und Hubert Keindl	Vom Feigenbaum, Kinderstreit und einem Gerichtstermin
10.12.2026	Fred Panis	Von Schätzen, Perlen und dem nahen Sommer
14.01.2027	Rupert Hochrainer	Von guten und schlechten Samen und Fischen
11.02.2027	Angela und Peter Püspök	Von Geld und Schulden
11.03.2027	Barbara und Hans Precht	Von Sklaven und Herren
08.04.2027	Oliver Achilles	Zwei Dramen am Weinberg
13.05.2027	Gustav Danzinger	Die Gleichnisse in der Kunst
10.06.2027	Elisabeth Gruber	Auf der Suche nach Schafen und Drachmen
Jeweils von 20.00 Uhr bis ca. 21.30 Uhr im Saal unter der Kirche		

Sinnkreis

8.11.2026, 18:30
Sinnlosigkeit –
die Herausforderung unserer Zeit

Lisi Gruber

Café Zeitreise: Ein Treffpunkt voller Herzlichkeit

Demenz betrifft nicht nur die Betroffenen selbst, sondern auch ihre Familien. Viele Fragen, Unsicherheiten und alltägliche Herausforderungen sind damit verbunden. Um Zuversicht, Entlastung und neue Lebensfreude zu schenken, gibt es in der Erlöserkirche, Wien 23, Endrestrasse 57a, das Café Zeitreise, das am 10. September 2026 in eine neue Saison startet.

Das Café Zeitreise findet zwei Mal im Monat, jeweils an einem Donnerstagnachmittag statt und richtet sich an Menschen mit Vergesslichkeit oder Demenz und ihre Angehörigen. Gegen eine freiwillige Spende (Richtwert ca. 10 Euro pro Person) wird ein umfangreiches Programm geboten: Der Nachmittag beginnt bei Kaffee und Kuchen in gemütlicher Runde. Danach teilen sich die Gruppen auf. Die Gäste, die mit Vergesslichkeit oder einer Demenzerkrankung leben, erwartet ein aktivierendes Programm, in welchem die emotionalen, körperlichen und geistigen Fähigkeiten angeregt werden. Dabei werden die Inhalte situationsbezogen an die Teilnehmenden angepasst. Die Angehörigen haben die Möglichkeit, in einer moderierten Runde Erfahrungen, Informationen und Tipps auszutauschen. Grundlage für das Café Zeitreise ist ein bewährtes Caritas-Konzept, das in der Pfarre Erlöserkirche von ausgebildeten Demenztrainerinnen mit Unterstützung von einem Team aus engagierten und geschulten Ehrenamtlichen umgesetzt wird. Nähere Informationen und Anmeldungen bei Eva Müller unter der Telefonnummer 0664/2270560 oder eva.mueller23@outlook.de



Liebe Seniorinnen und Senioren! Mit dieser wohl vertrauten Anrede beginnt immer die Einladung zu unserem monatlichen Beisammensein. Nach einer herzlichen Begrüßung gibt es ein vorbereitetes Programm und anschließend sitzen wir bei einer gemütlichen Jause zusammen. Es wird geplaudert, gelacht, Geschichten erzählt, Probleme erläutert und Persönliches ausgetauscht. Wir sind eine offene Gruppe, ihr alle seid eingeladen, zu kommen und euch wohlfühlen. Wir freuen uns auf euch und auch auf viele neue Gesichter!

Unser Programm für den Herbst 2026:

- 17. Sept.: müllervision „WIENER HAUSBERGE“
- 8. Okt.: „TESTE DEINE FÜNF SINNE“
- 19. Nov.: „KÄSE-PARADIES FRANKREICH – Wir laden zur Verkostung“
- 17. Dez.: „VORWEIHNACHTLICHE FEIERSTUNDE“

Die weiteren Termine sind: 21. Jänner 2027, 25. Februar, 18. März, 15. April, 20. Mai und 17. Juni, jeweils von 15 – 17 Uhr im Saal der Wotrubakirche, Ottillingerplatz 1, 1230 Wien.

Elisabeth und Peter Müller

Hier die Termine für die Saison 2026/2027:

- 10. und 24. September 2026
- 8. und 22. Oktober 2026
- 12. und 26. November 2026
- 10. und 17. Dezember 2026
- 14. und 28. Jänner 2027
- 11. und 25. Februar 2027
- 11. und 25. März 2027
- 8. und 22. April 2027
- 13. und 20. Mai 2027
- 10. und 24. Juni 2027

Beginn: jeweils um 15.00 Uhr





Willkommen liebe Täuflinge

17.07. Felix	16.08. Oskar
25.07. Linea	21.08. Lilia
25.07. Heidi	21.08. Elea
01.08. Victor	23.08. Nino
02.08. Hendrik	29.08. Victoria
09.08. Aurelia	

Wir denken an euch

Magdaléna Tschmuck † 07.08.
Eva Schier † 10.08.

SEPTEMBER- FEST



Termine

Mi, 09.09. Cursillo-Gottesdienst	Sa, 10.10. Wortgottesfeier (Andreas Dillinger)
11.-13.09. Flohmarkt	So, 11.10. Wortgottesfeier (Andreas Dillinger)
Sa, 12.09. Vorabendmesse (Rafal Bochen)	Mi, 14.10. Cursillo-Gottesdienst
So, 13.09. Gemeindemesse (Rafal Bochen)	Do, 15.10. Bibel Jour Fixe 20:00
Mi, 16.09. Cursillo-Gottesdienst	Sa, 17.10. Vorabendmesse (Rafal Bochen)
Do, 17.09. Senior Aktiv 15:00	So, 18.10. Festmesse (Josef Grünwidl)
Sa, 19.09. Georgenberger Wanderung	So, 18.10. gemeinsames (Missions)Essen
Sa, 19.09. Wortgottesfeier (Angela Püspök)	Mi, 21.10. Cursillo-Gottesdienst
So, 20.09. Spirituelle Feier der Pfadis	Fr, 23.10. Gemeinsames Singen 15:00
So, 20.09. Septemberfest der Pfadis	Sa, 24.10. Wortgottesfeier (Hubert Keindl)
Mi, 23.09. Cursillo-Gottesdienst	So, 25.10. Wortgottesfeier (Hubert Keindl)
Fr, 25.09. Gemeinsames Singen 15:00	Mo, 26.10. Georgenberger Wanderung
Sa, 26.09. Wortgottesfeier (Martin Müller)	Mi, 28.10. Cursillo-Gottesdienst
So, 27.09. Wortgottesfeier (Martin Müller)	Sa, 31.10. Vorabendmesse (Johannes Gönner)
Mi, 30.09. Cursillo-Gottesdienst	So, 01.11. Gemeindemesse (Johannes Gönner)
02.-04.10. Gemeindewochenende	So, 01.11. Alle Heiligen Andacht 18:30
Sa, 03.10. Vorabendmesse (Johannes Gönner)	Mi, 04.11. Cursillo-Gottesdienst
So, 04.10. Gemeindemesse (Johannes Gönner)	Sa, 07.11. Vorabendmesse (Johannes Gönner)
Mi, 07.10. Cursillo-Gottesdienst	So, 08.11. Gemeindemesse (Johannes Gönner)
Do, 08.10. Senior Aktiv 15:00	So, 08.11. Sinnkreis 18:30

(Stand zum Redaktionsschluss, Änderungen vorbehalten)

Gottesdienstzeiten

Cursillo-Gottesdienst:
Morgengebet:

Mittwoch 18:30 Uhr
Samstag 8:30 Uhr

Vorabendmesse:
Gemeindemesse:

Samstag 18:30 Uhr
Sonntag 9:30 Uhr